

Bankstellenbericht 2017

Entwicklung des Bankstellennetzes im Jahr 2017

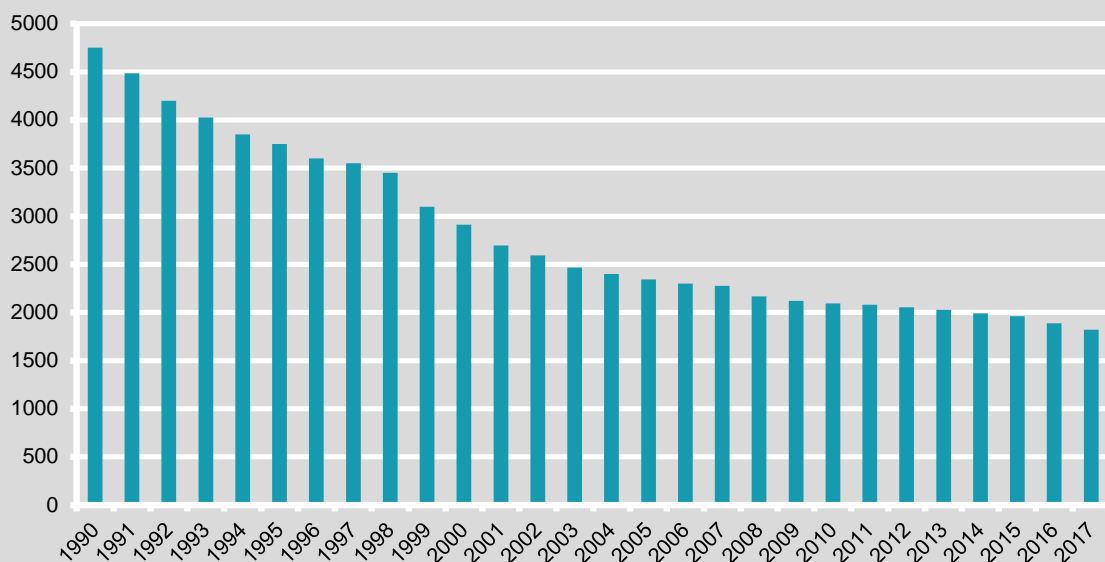
Entwicklung des Bankstellennetzes im Jahr 2017

I Bestand an Kreditinstituten (siehe Anlage 1)

Der Konsolidierung im deutschen Bankensektor hat sich 2017 fortgesetzt.

Die **Gesamtzahl der Kreditinstitute**¹ in Deutschland (einschließlich der rechtlich un-selbständigen Bausparkassen) verringerte sich im Vergleich zu 2016 von 1.888 um 65 bzw. 3,4 % auf 1.823 Institute (zum Vergleich: 2015: 1.960 Institute; 2012: 2.053 Institute; 2007: 2.277 Institute; 2002: 2.593 Institute; 1997: 3.578 Institute; 1992: 4.200 Institute). Während vor allem in den 90er Jahren und auch noch in der ersten Hälfte des folgenden Jahrzehnts die Anzahl der Kreditinstitute stark abgenommen hat, verlief insbesondere seit 2008 der Konsolidierungsprozess verhalten, nahm jedoch seit 2013 tendenziell wieder an Tempo zu.

Entwicklung der Gesamtzahl der Kreditinstitute

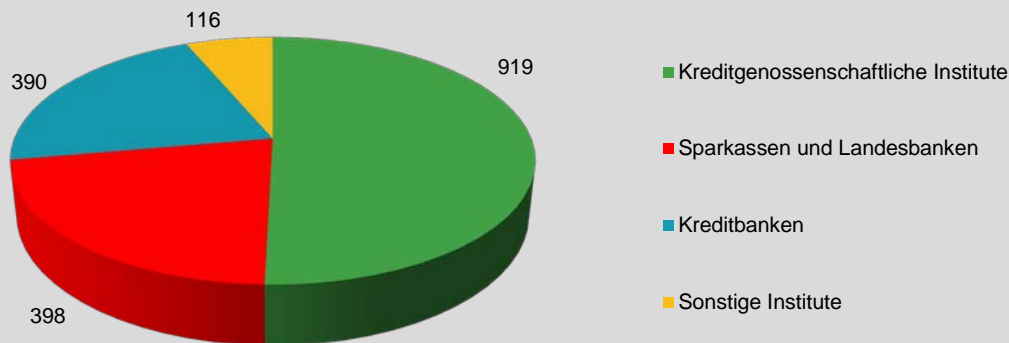


Deutsche Bundesbank

¹ Die Bankstellenstatistik bzw. der Bankstellenbericht umfasst Kreditinstitute, die mindestens eines der in § 1 Abs. 1 Satz 2 KWG aufgeführten Bankgeschäfte aktiv betreiben. Im Gegensatz dazu umfassen Monetäre Finanzinstitute (MFIs) solche Institute, die dem Geldschöpfungssektor des Euro-Währungsgebietes angehören. Hierzu zählen Zentralbanken, ansässige Kreditinstitute im Sinne des Gemeinschaftsrechts und alle anderen im Euroraum ansässigen Finanzinstitute, deren wirtschaftliche Tätigkeit darin besteht, Einlagen bzw. Einlagensubstitute im engeren Sinn von anderen Wirtschaftssubjekten als MFIs entgegenzunehmen und auf eigene Rechnung (zumindest im wirtschaftlichen Sinn) Kredite zu gewähren und/oder in Wertpapiere zu investieren.

Sektorale Verteilung und Verteilung nach einzelnen Bankengruppen

Anzahl der Kreditinstitute (gesamt 31.12.2017: 1.823 Institute)



Deutsche Bundesbank

Bezogen auf die einzelnen Bankengruppen entfiel der größte Rückgang um 57 Institute wie auch in den Vorjahren auf den genossenschaftlichen Sektor. Die Anzahl der genossenschaftlichen Institute reduzierte sich im Laufe des Jahres um 5,8 % von 976 auf 919 Institute. Damit war die Abnahme nochmals stärker als im vorangegangenen Jahr (51 Institute bzw. 5,0 %). Der Rückgang entfiel ausschließlich auf Primärkreditgenossenschaften; ihre Anzahl sank durch Fusionen von 961 auf 904 Institute.

Im Sparkassensektor (Landesbanken und Sparkassen) waren im Jahr 2017 vierzehn Abgänge durch Fusionen zu verzeichnen (2016: zehn Abgänge, 2015: drei Abgänge). Der Rückgang geht auf 13 Sparkassenfusionen und eine Landesbankfusion zurück. Somit verbleiben Ende 2017 390 Sparkassen und acht Landesbanken, insgesamt also 398 Institute.

Die Anzahl der Kreditbanken stieg per saldo um neun auf 390 Institute (2016: neun Abgänge, 2015: ein Abgang). Vier Großbanken, 186 Regional- und Wertpapierhandelsbanken sowie sonstige Kreditbanken und 200 Zweigstellen ausländischer Banken und Wertpapierhandelsbanken bilden diese Gruppe. Die größte zahlenmäßige Veränderung im Kreditbankensektor verzeichneten mit 16 Zugängen (i.Vj. zwölf) wiederum die Zweigstellen ausländischer Banken und Wertpapierhandelsbanken, davon vier (i.Vj. acht) britische Wertpapierhandelsunternehmen. Dagegen wurden nur vier (i.Vj. 15) Abgänge gemeldet, sodass sich die Gesamtzahl dieser Zweigstellen netto um zwölf auf 200 deutlich erhöhte. Ein gewisser Teil der

Zunahme ist im Vorgriff auf den bald bevorstehenden Austritt Großbritanniens aus der EU zu sehen.

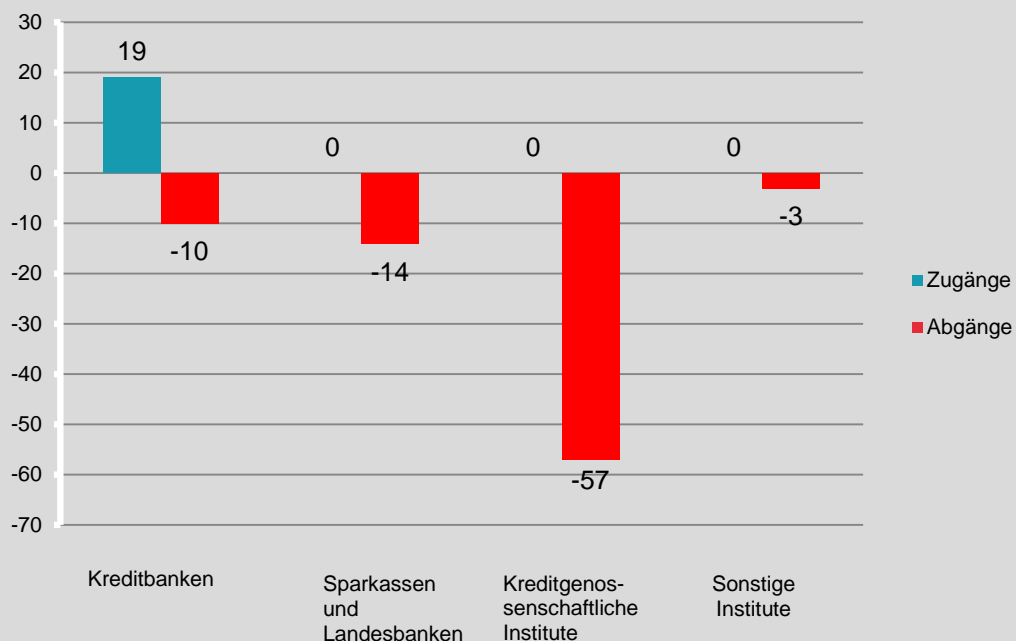
Die Anzahl der Regional- und Wertpapierhandelsbanken und sonstigen Kreditbanken hat sich im Laufe des Jahres 2017 mit 186 Instituten leicht reduziert; drei Zugängen stehen sechs Abgänge gegenüber.

Die Zahl der Großbanken blieb mit vier unverändert.

Die Gesamtzahl der „Sonstigen Banken“ fiel netto um drei auf 116 Institute, im Wesentlichen aufgrund von Fusionen. Dazu zählen am Jahresende 2017 unverändert zwölf private Bausparkassen und acht öffentliche Bausparkassen². Bei den Realkreditinstituten gab es aufgrund einer Geschäftsaufgabe und einer Umgruppierung zu den Regionalbanken einen Rückgang von zwei auf nunmehr 13 Institute. Infolge einer weiteren Umgruppierung zu den Regionalbanken bestehen nunmehr 19 Kreditinstitute mit Sonderaufgaben sowie konstant 16 Bürgschaftsbanken und eine Wertpapiersammelbank. Unverändert geblieben ist auch die Anzahl der 47 Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung.

19 Zugängen stehen somit insgesamt 84 Abgänge gegenüber.

Zu- und Abgänge von Kreditinstituten im Jahr 2017



Deutsche Bundesbank

² In den Bestandszahlen der Gruppe „Öffentliche Bausparkassen“ sind zwei (wie i.Vj.) Institute enthalten, die rechtlich unselbstständige Abteilungen bzw. Anstalten der jeweiligen Landesbanken sind.

Regionale Verteilung

In **Bayern**, dem flächenmäßig größten Bundesland, befinden sich trotz der 23 (i.Vj. 20) Abgänge (gegenüber vier Zugängen, wovon drei ausländische Filialen betreffen) weiterhin die meisten Kreditinstitute (insgesamt 385 Banken). Ursache für den Rückgang waren Fusionen im Genossenschafts- (16) und im Sparkassenbereich (drei) sowie Geschäftsübertragungen von zwei Regionalbanken und einer Zweigniederlassung ausländischer Kreditinstitute. Außerdem gab eine Zweigniederlassung eines ausländischen Wertpapierhandelsunternehmens ihre Geschäftstätigkeit auf.

Die meisten Zugänge verzeichnete **Hessen** mit elf (i.Vj. acht) Instituten. Hiervon entfallen zehn (i.Vj. fünf) auf neu eröffnete Zweigstellen ausländischer Kreditinstitute bzw. Wertpapierhandelsbanken (darunter insgesamt sechs (i.Vj. acht) britische Institute). Von den acht (i.Vj. 19) Abgängen betreffen drei (i.Vj. neun) die Gruppe der Zweigstellen ausländischer Kreditinstitute bzw. Wertpapierhandelsbanken (darunter einer - i.Vj. vier aus Großbritannien) sowie zwei (i.Vj. fünf) die Gruppe der Kreditgenossenschaften und eine die Sparkassen aufgrund von Fusionen. Außerdem waren zwei Regionalbanken als Abgang zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der Institute in diesem Bundesland belief sich zum Jahresende auf 321 (i.Vj. 318).

Als einwohnerreichstes Bundesland belegt **Nordrhein-Westfalen** hinsichtlich der Anzahl der Banken mit 293 (i.Vj. 312) Instituten weiterhin Platz drei. Dies entspricht einer Nettoabnahme von 19 (i.Vj. 16) Instituten (drei Zugänge und 22 Abgänge). Der Rückgang basiert auf Fusionen im Genossenschaftsbereich (15), im Sparkassensektor (4) und in der Gruppe der Regionalbanken (1) sowie auf der Sitzverlegung einer Wertpapierhandelsbank nach Hessen. Außerdem wurde in Nordrhein-Westfalen ein Kreditinstitut mit Sonderaufgaben zu den Regionalbanken umgruppiert, was systembedingt als Zu- und Abgang behandelt wird. Weiterhin sind zwei Zugänge bei den Zweigstellen ausländischer Banken und Wertpapierhandelsbanken festzustellen.

15 Abgänge verzeichnete **Baden-Württemberg**, 13 davon sind auf Fusionen von Kreditgenossenschaften und einer auf die Fusion zweier Sparkassen zurückzuführen. Außerdem wurde über das Vermögen einer Wertpapierhandelsbank ein Insolvenzverfahren eröffnet. Im Gegenzug war als Zugang nur eine neue Zweigniederlassung einer österreichischen Wertpapierbank festzustellen. In Baden-Württemberg gab es Ende 2017 noch 279 Banken.

In **Niedersachsen** sind sechs Abgänge aufgrund von vier Fusionen von Genossenschaftsbanken und zwei von Sparkassen zu verzeichnen, sodass zum 31.12.2017 noch 164 Institute in diesem Bundesland ihren Sitz hatten.

In den **weiteren Bundesländern** sind jeweils weniger als 100 Banken ansässig. Rheinland-Pfalz weist Ende 2017 80 Institute auf (netto minus fünf), Schleswig-Holstein 53 (minus zwei), Hamburg unverändert 41, Sachsen 36 (minus zwei), Thüringen unverändert 35, Sach-

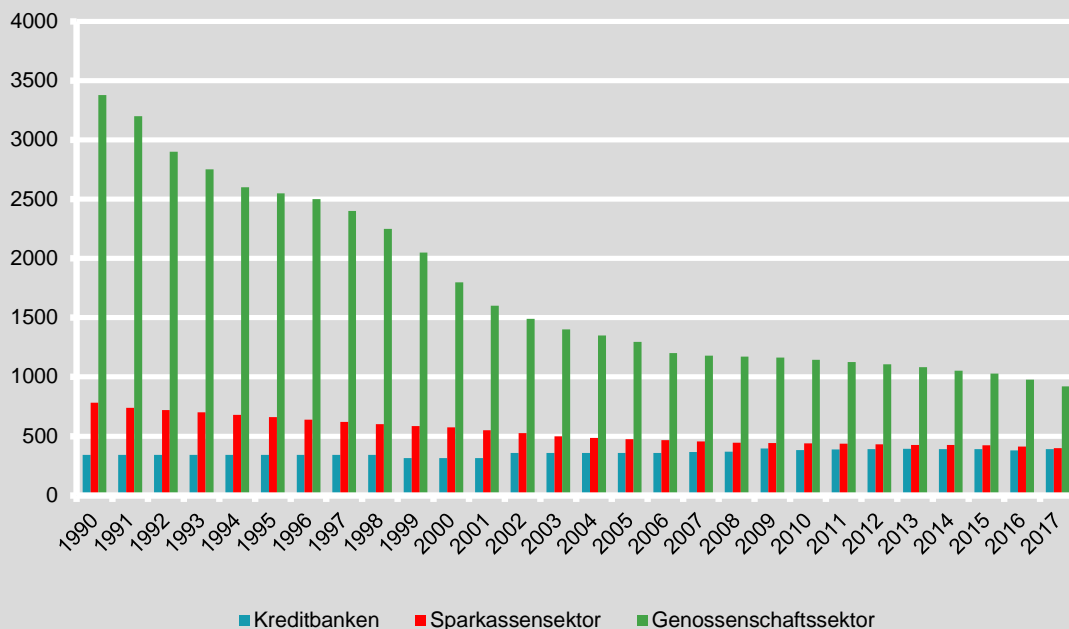
sen-Anhalt unverändert 31, Berlin 29 (plus eins durch den Zugang einer Zweigniederlassung einer niederländischen Bank), Brandenburg unverändert 26, Mecklenburg-Vorpommern unverändert 20, das Saarland 19 (minus eins) und Bremen elf (minus eine Landesbank aufgrund einer Fusion).

Von den in der Statistik verzeichneten 86 (i.Vj. 98) Abgängen beruhten 77 (i.Vj. 78) auf Fusionen bzw. Geschäftsübernahmen durch andere Institute.

Gesamtentwicklung in den drei wichtigsten Bankensektoren

Das nachstehende Diagramm veranschaulicht die Entwicklung der drei nach Anzahl bedeutendsten Bankensektoren in Deutschland seit 1990. Mit 919 Banken und einem Anteil von 50,4 % (i.Vj. 976 Banken = 51,7 %) bleibt der genossenschaftliche Sektor nach wie vor die größte Bankengruppe nach Anzahl der Institute. Mit relativ großem Abstand folgt der Sparkassensektor mit 398 Instituten und einem Anteil von unverändert 21,8 % gegenüber 412 Instituten Ende 2016. Die 390 Kreditbanken erreichen einen Anteil von 21,4 % (zum Vergleich Ende 2016: 381 Institute = 20,2 %). Die 116 (i.Vj. 119) sonstigen Banken (= 6,4 %) bleiben in diesem Vergleich außer Betracht.

Anzahl der Kreditinstitute in den drei wichtigsten Bankensektoren

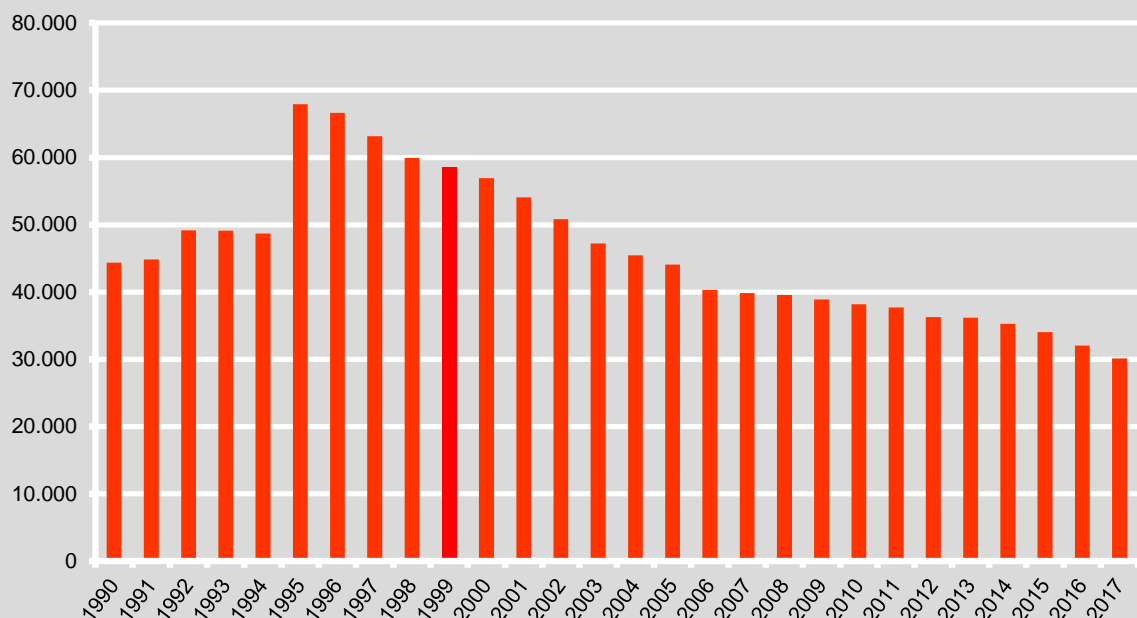


Im Jahre 1990 gab es noch 3.377 Genossenschaftsbanken und 782 Institute des Sparkassensektors, jedoch nur 341 Kreditbanken. Die Konsolidierung schritt bis zum Jahre 2006 kontinuierlich voran – vor zehn Jahren existierten in Deutschland als Folge dieser Entwicklung immerhin noch 1.234 Genossenschaftsbanken, 446 Sparkassen und 373 Kreditbanken. Seit 2006 hatte sich die rückläufige Entwicklung deutlich abgeschwächt, allerdings ist seit 2013 wieder eine Verstärkung des Trends zu verzeichnen.

II Zweigstellen von Kreditinstituten (siehe Anlage 2)

Die Gesamtzahl der Zweigstellen in Deutschland ging im Jahr 2017 weiter sehr deutlich zurück. Wurden Ende 2016 noch 32.026 Zweigstellen gemeldet, so sank die Anzahl im Laufe des Jahres 2017 um 1.900 auf nunmehr 30.126 Zweigstellen. Dies entspricht einem Rückgang von 5,9 %. Im Jahr 2016 betrug der Rückgang ebenfalls 5,9 % nach 3,6 % in 2015. Die Zweigstellen werden gemäß der Definition des § 24 Abs. 1a Nr. 4 KWG ermittelt. Zweigstellen, in denen kein Personal beratend tätig ist bzw. nur reine Geldausgabeautomaten oder Kontoauszugsdrucker bereitgestellt werden, sind hier nicht einbezogen.

Entwicklung der Gesamtzahl der Zweigstellen (ab 1995 einschl. Deutsche Postbank AG)



Deutsche Bundesbank

Betrachtet man die Entwicklung der Zweigstellen in der Gesamtschau seit dem Jahr 1997, erkennt man eine kontinuierliche Ausdünnung des Zweigstellennetzes im deutschen Ban-

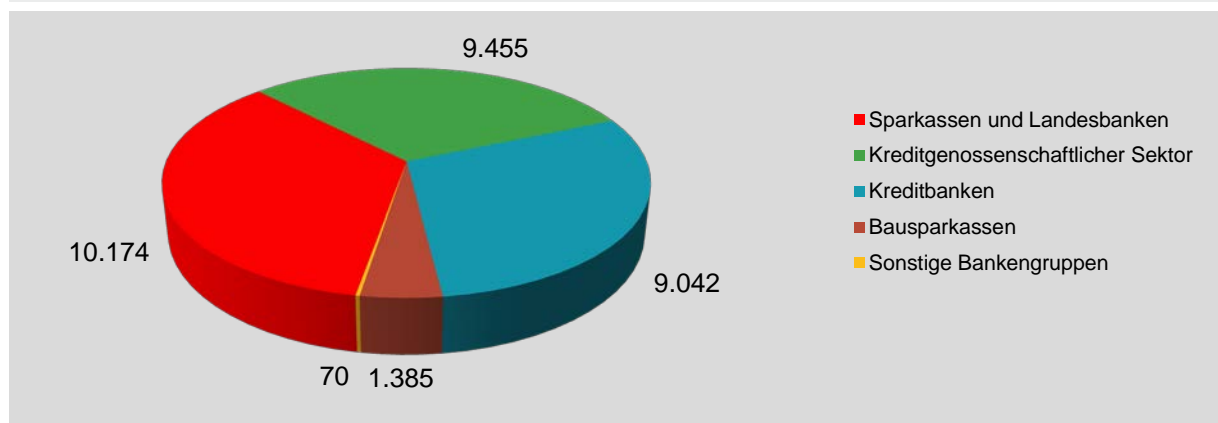
kensektor, der damals noch 63.186 Filialen (einschließlich 16.100 Zweigstellen der Deutschen Postbank AG) verzeichnen konnte. Somit hat sich die Anzahl gegenüber 1997 mit einem Rückgang von 52,3 % mehr als halbiert (Zehnjahresvergleich: - 24,4 %, Fünfjahresvergleich: - 17,0 % – die rapide Abnahme erfolgte vor allem in den Jahren 1997 bis 2006 und betraf mit über ca. 12.000 Filialen das Postbanknetz).

Sektorale Verteilung der Zweigstellen

Der weiterhin andauernde Trend zur Ausdünnung des Filialnetzes betrifft alle Bankengruppen. Die Sparkassen und Landesbanken bauten innerhalb des Jahres 2017 765 Filialen (- 7,0 %, i.Vj. - 922 = - 7,8 %) ab und betrieben am Ende des Jahres noch 10.174 Zweigstellen. Im genossenschaftlichen Sektor wurden im Jahresverlauf 2017 714 (i.Vj. 664) Zweigstellen geschlossen, sodass zum Ende des Jahres 2017 die Anzahl mit 9.455 erstmals unter die 10.000er-Grenze fiel. Dies bedeutet ebenfalls einen Rückgang um 7,0 % (i.Vj. - 6,1 %). Die Kreditbanken reduzierten ihr Filialnetz 2017 per saldo um 402 (- 4,3 %; i.Vj. - 283 = - 2,9 %) und hatten Ende 2016 noch 9.042 Filialen. Die Abnahme betraf zum einen das Zweigstellennetz der Großbanken (- 185 = - 2,6 %; Stand 31.12.2017: 6.820), zu einem stärkeren Teil allerdings das der Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken (- 222 = - 9,8 %; Stand 31.12.2017: 2.053). Alle Großbanken bauten die Anzahl ihrer Filialen ab, jedoch in unterschiedlicher Größenordnung. Ausländische Banken bzw. Wertpapierhandelsbanken steigerten hingegen die Zahl ihrer Niederlassungen um fünf auf 169.

Bei den Bausparkassen gab es einen jeweils nur leichten Rückgang im öffentlichen Bereich um vier auf 529 sowie im privaten Bereich um elf auf 856 Filialen. Die Zahl der Filialen der sonstigen Bankengruppen beläuft sich auf 70 (minus vier); diese setzen sich zusammen aus 38 Zweigstellen von Realkreditinstituten (plus zwei), 16 Niederlassungen von Kreditinstituten mit Sonderaufgaben (minus sieben) sowie 16 Filialen von Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung (plus eins).

Bestand an Zweigstellen (insgesamt 31.12.2017: 30.126)



Deutsche Bundesbank

Regionale Verteilung der Zweigstellen

Angaben zur **regionalen** Verteilung der Zweigstellen können aufgrund der Änderung der gesetzlichen Grundlage seit dem Berichtstermin 31.12.2004 nicht mehr vorgenommen werden. Mit dieser Gesetzesänderung wurden den Kreditinstituten Erleichterungen hinsichtlich der Meldepflichten gewährt. Jedes Institut ist seither lediglich verpflichtet, die Gesamtzahl seiner inländischen Zweigstellen, nicht jedoch deren Sitz, zu melden.

III Bankstellen

Im Berichtszeitraum 2017 hat sich die Anzahl der Bankstellen, d.h. aller rechtlich selbständigen Kreditinstitute (Kopfstellen) einschließlich deren Zweigstellen, erneut sehr deutlich um insgesamt 1.965 Stellen von 33.914 auf 31.949 reduziert; dies entspricht einem Rückgang um 5,8 %. Bereits in den Jahren 2015 (- 3,5 %) und 2016 (- 5,8 %) war ein hohes Tempo bei den Bankstellenschließungen zu verzeichnen. Im Verlauf der letzten zehn Jahre wurde das Bankstellennetz damit um fast ein Viertel ausgedünnt. Gegenüber Ende 1997 hat sich die Zahl der Bankstellen um 34.815 sogar mehr als halbiert (- 52,1 %).

Anzahl der Bankstellen in Deutschland im Vorjahrsvergleich:

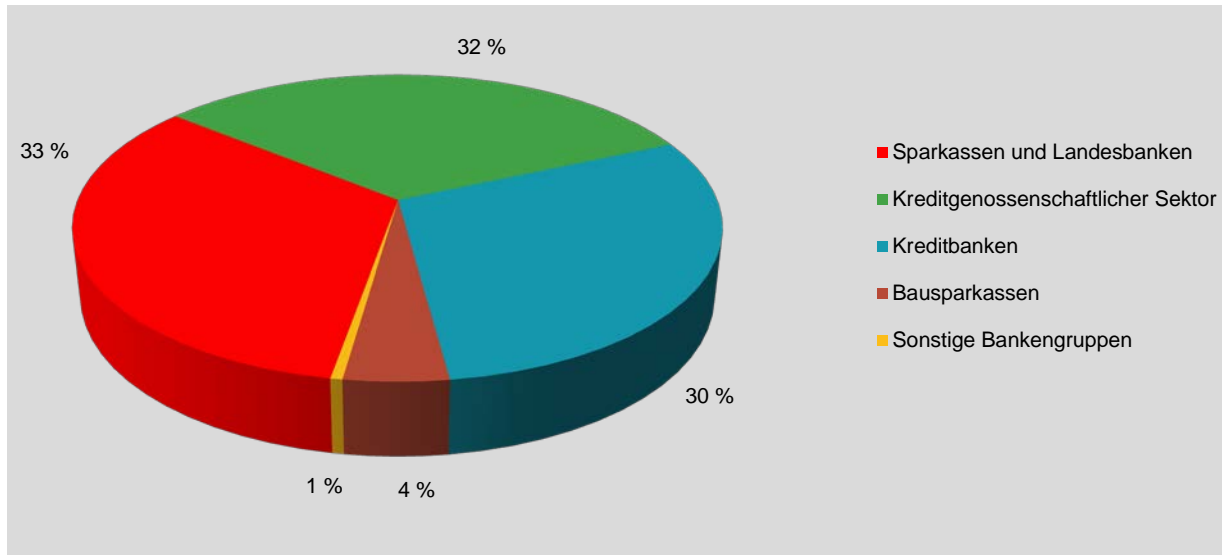
Bankengruppe	31.12.2016	31.12.2017	Veränderung abs.	in %
Sparkassensektor	11.351	10.572	- 779	- 6,9
Genossenschaftssektor	11.145	10.374	- 771	- 6,9
Kreditbanken	9.825	9.432	- 393	- 4,0
Bausparkassen	1.420	1.405	- 15	- 1,1
Sonstige Banken	173	166	- 7	- 4,0
Gesamt	33.914	31.949	- 1.965	- 5,8

Der Sparkassenbereich mit insgesamt 10.572 Bankstellen, darunter 398 Kopfstellen, bleibt knapp der größte Sektor in der Bundesrepublik Deutschland. Mit nunmehr sehr geringem Abstand folgt mit 10.374 Bankstellen, darunter 919 Kopfstellen, der kreditgenossenschaftliche Bereich. Zum 31.12.2017 unterhält der Sektor der Kreditbanken 9.432 Bankstellen, wovon 390 Kopfstellen waren. Die Bausparkassen liegen mit 1.405 Bankstellen, darunter 20 Kopfstellen, auf Rang vier. Die sonstigen Bankengruppen weisen zum 31.12.2017 166 Bankstellen aus, wovon 96 Kopfstellen waren.

Einen Überblick über die prozentuale Verteilung bietet das nachstehende Schaubild:

Bankstellen in Deutschland am 31.12.2017

in %



Deutsche Bundesbank

Bankstellendichte

Die Bankstellendichte gibt an, wieviel Einwohner im Schnitt von einer Bankstelle betreut werden; steigende Werte bedeuten eine Verringerung der Bankstellendichte. Bei bundesweit 31.949 Bankstellen und einer Einwohnerzahl von rund 82,7 Mio.³ ergab sich für das Berichtsjahr 2017 eine **Bankstellendichte** von rund 2.589. Damit verringerte sich die Bankstellendichte wie in den Vorjahren weiter; vor fünf Jahren betrug die Bankstellendichte noch 2.100³.

IV Zweigstellen im Ausland (siehe Anlage 3)

Der leicht rückläufige Trend der Auslandspräsenz deutscher Kreditinstitute setzte sich im Berichtsjahr quer über fast alle Bankengruppen sowohl bei den ausländischen Zweigniederlassungen deutscher Banken als auch bei den ausländischen Tochtergesellschaften fort (siehe Ziffer V).

³ Statistisches Bundesamt: *Bevölkerungsstand - Fortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011 - Deutschland* (Zugriff am 29.08.2018), Stand 30.09.2017

Link: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/Bevoelkerung.html>

Anmerkung: Das ausschlaggebende Resultat des Mikrozensus 2011 war, dass die Bevölkerungszahl in Deutschland zum 31.12.2011 geringer als bisher hochgerechnet war (statt 82,0 Mio. nur 80,2 Mio.), sodass bei dieser Betrachtung auf die aktuellen Zahlen (letzte aktuellste Schätzung Stand 30.09.2017) zurückgegriffen worden ist.

Insgesamt verringerte sich die Anzahl der Auslandszweigstellen deutscher Kreditinstitute im Laufe des Jahres 2017 von 234 Zweigstellen um 4,3 % auf nunmehr 224 Auslandsniederlassungen. Der Sektor der Kreditbanken bleibt im Ausland mit insgesamt 177 (i.Vj. 176) Zweigstellen weiterhin am stärksten vertreten. Davon entfallen 93 Filialen (i.Vj. 94) auf die Großbanken und 84 (i.Vj. 86) Niederlassungen auf die Regional- und sonstigen Kreditbanken. Die Zahl der Filialen von Landesbanken stieg um eine Zweigstelle auf 23 leicht an. Die Sparkassen (ohne Landesbanken) weisen seit 2015 keine Auslandsfilialen mehr aus, im Genossenschaftssektor sind es zusammen mit den vier Dependancen der Genossenschaftlichen Zentralbank DZ BANK nur noch elf (i.Vj. 16). Die ausländischen Stellen der Realkreditinstitute nahmen um eine auf acht ab. Bei den sonstigen Instituten hat sich die Anzahl der Auslandsfilialen mit nur noch fünf mehr als halbiert (i.Vj. elf).

Geografisch betrachtet befinden sich die Auslandszweigstellen der Kreditinstitute weiterhin schwerpunktmäßig innerhalb Europas. Von den insgesamt 224 Filialen domizilieren über zwei Drittel in Europa, wobei allein 144 der 153 europäischen Zweigstellen innerhalb der Europäischen Union ansässig sind. Wichtigster Auslandsstandort für deutsche Institute ist weiterhin Großbritannien mit 26 Filialen (i.Vj. 27). Daneben verzeichnen Frankreich 17, Italien 15, Luxemburg und Österreich jeweils 14, Spanien zwölf sowie die Niederlande zehn Zweigstellen deutscher Banken.

Auch Asien bleibt nach wie vor für die Auslandstätigkeit deutscher Kreditinstitute von großer Bedeutung. Hier blieb 2017 die Zahl der Zweigstellen konstant auf 55. Der Großteil dieser Bankstellen entfällt auf die Großbanken (44 Filialen bzw. 80 %). Der amerikanische Kontinent spielt mit insgesamt unverändert zwölf Auslandsfilialen (davon elf in den USA und Kanada) nur eine untergeordnete Rolle – hier sind deutsche Banken traditionsgemäß wesentlich stärker durch Auslandstöchter vertreten. Zudem ist die deutsche Kreditwirtschaft in Australien und Neuseeland mit unverändert drei Auslandszweigniederlassungen vertreten. In Afrika wird nur eine Filiale unterhalten.

V Tochterbanken deutscher Kreditinstitute im Ausland (siehe Anlage 4) ⁴

Zum 31.12.2017 meldeten deutsche Kreditinstitute nur noch 124 Tochterinstitute – Institute, an denen sie mit mindestens 50 % beteiligt sind – mit Sitz im Ausland. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich somit ein Rückgang um sieben Institute bzw. 4,8 % (2016: - 28 bzw. - 16,2 %; 2015: - 16 bzw. - 8,5 %; 2014: - 15 bzw. - 7,4 %).

⁴ Aufgrund einer Datenbankbereinigung wurden 2018 insgesamt 14 nicht mehr existierende Tochterinstitute als Abgänge erfasst; hiervon betreffen 8 den Großbankenbereich, 2 den Regionalbankensektor, 2 die Landesbanken, 1 die DZ BANK und 1 die Realkreditinstitute; ländermäßig betrachtet kam es dabei zu 4 Abgängen in Irland, 2 auf den Kaimaninseln und je 1 in Australien, Brasilien, Japan, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Singapur und Spanien. Die in diesem Bankstellenbericht skizzierten Veränderungen geben die Entwicklung ohne Berücksichtigung der durch die Datenbankbereinigung eingetretenen Veränderungen wieder.

Innerhalb der Gruppe der Kreditbanken sank die Anzahl der Mehrheitsbeteiligungen bei den Großbanken deutlich um acht Institute auf 86, während bei den Regionalbanken ein Zuwachs von fünf auf 19 Tochterinstitute festzustellen war.

Im Sparkassensektor bauten die Landesbanken die Anzahl ihrer Auslandstöchter um eins auf neun ab. Die Anzahl ausländischer Tochterinstitute des genossenschaftlichen Zentralinstituts DZ BANK war mit neun (minus eins) leicht rückläufig. Die Sparkassen unterhielten nur eine ausländische Tochter. Bei den deutschen Primärkreditgenossenschaften gibt es seit 2015 keine Auslandspräsenz mehr. Auch die Realkreditinstitute und die Kreditinstitute mit Sonderaufgaben weisen keine Auslandstöchter mehr auf.

Unter geografischen Gesichtspunkten betrachtet, liegt – wie auch bei den Auslandsfilialen – der Fokus der Auslandstätigkeit mit 66 (i.Vj. 72) Tochterinstituten im europäischen Ausland. Davon befinden sich 52 in EU-Mitgliedstaaten (i.Vj. 56), allein auf Luxemburg entfallen wie im Vorjahr 16 und auf Großbritannien neun (i.Vj. zehn) Tochterinstitute.

Auf dem amerikanischen Kontinent unterhalten deutsche Kreditinstitute nur noch 34 Auslandstöchter, das sind sechs weniger als noch vor einem Jahr. Davon entfallen 23 (i.Vj. 30) auf die USA. Mit 31 (i.Vj. 41) Beteiligungen werden die meisten Auslandstöchter in Amerika von den Großbanken (davon 22 (i.Vj. 29) in den USA und vier in der Karibik) gehalten. 13 (i.Vj. 17) Tochterinstitute deutscher Banken haben ihren Sitz in Asien, neun (i.Vj. zehn) in Australien oder Neuseeland und weiterhin zwei in Ländern Afrikas.

Anlagen:

[Bankstellenstatistik 2017](#)

[Kurzübersicht zur Bankstellenentwicklung 2017](#)